

Verein Frauenstadtrundgang Basel

Welt in Basel

Bildschön und geistreich

HISTORIA !

Unter die Haut

1998/99

Mitglieder - Info

Frauen in Augusta Raurica

Geschichten aus der Empore

Was Frauen tun, wenn Männer Staaten gründen

10. Saison des Vereins Frauenstadtrundgang! Rückblick mit Ausblick

- 1990** Frauenarbeit
- 1991** StattGeschichteN
Quergängerin I – Arbeit
- 1992** Baselbieterinnen auf dem Weg...
nAckT
Sichtwechsel – Frauen sehen Planung anders
- 1993** WeiberMachtGeschichteN
Quergängerin II – StattGeschichteN
- 1994** Blickwechsel
BiblischeFrauenGestalten
Quergängerin III – Baselbieterinnen auf dem Weg...
- 1995** 1945: Frauen an Grenzen, Grenzen von Frauen
Frauen WaEhLT Politik
- 1996** fremdKörper
FemiNah
Wo der Tod tanzt
Quergängerin IV – Blickwechsel
- 1997** Geschichten aus der Empore
Quergängerin V – „Do samletten sich die wiber“
- 1998** Was Frauen machen, wenn Männer Staaten gründen. Baslerinnen und eine Nidwaldnerin 1798/1848
- 1999** Frauen in Augusta Raurica.
Unter die Haut Geschichten und Bilder vom Körper
Historial 10 Jahre FrauenGeschichteN im Querschnitt
Quergängerin VI – Geschichten aus der Empore. Auf den Spuren jüdischer Frauen in Basel.
Bildschön & Geistreich. Biblische Frauen im Spiegelbild der Stadt. Sechs theologische Rundgänge durch Basel.

Vor zehn Jahren hat sich erstmals eine Gruppe von Frauen formiert, um einen Frauenstadtrundgang auszuhecken. Seither wurden 18 Rundgänge präsentiert und 7 Publikationen herausgegeben. In dieser Zeit hat sich der Verein in der Kulturlandschaft Basel etabliert und ist zu einem festen Bestandteil des kulturellen Angebots geworden. Nachwievor bietet der Verein Frauenstadtrundgang als einzige Institution frauenspezifische Geschichte für die Öffentlichkeit an. Offiziell wurde dieses Engagement 1997 mit der Verleihung des Chancengleichheitspreis beider Basel, «das heisse Eisen», anerkannt.

Die 10. Saison wollte der Verein speziell begehen. Es entstand die Idee, dieses Jubiläum mit besonderen Ereignissen, die über die ganze Saison verstreut sind, zu feiern. Der Saisonstart war fulminant: Am Mittwoch, den 5. Mai 99, feierte der Verein im Museum Kleines Klingenthal mit einer Doppelvernissage die beiden neuen Publikationen «Quergängerin 6: Geschichten aus der Empore. Auf den Spuren jüdischer Frauen in Basel» und «Bildschön & Geistreich. Biblische Frauen im Spiegelbild der Stadt. Sechs theologische Rundgänge durch Basel». Noch in der gleichen Woche fanden die Premieren von unseren zwei neuen Rundgängen «Frauen in Augusta Raurica» und «Unter die Haut Geschichten und Bilder vom Körper» statt. Die Anlässe waren sehr gut besucht und das Echo war durchwegs positiv. Die Rundgänge verzeichnen grossen Andrang, der Verein verzeichnet bereits mehr Gruppenführungen als in der Saison 1998!

Bald stehen weitere Special-Events bevor: Am 22. August 99 findet die Premiere des Rundgangs «Historial 10 Jahre FrauengeschichteN im Querschnitt» statt: ein Feuerwerk mit Beiträgen aus dem grossen Repertoire der vergangenen zehn Frauenstadtrundgangssaisons. Im September beteiligt sich der Verein an den Studienwochen «Welt in Basel» und im Oktober wird ein grosses Fest stattfinden. Ausserdem ist auf Ende Jahr eine eigener Auftritt im Internet geplant!

Der Verein hat sich personell und inhaltlich während diesen 10 Saisons verändert. Es wäre sicherlich spannend, die Geschichte des Vereins näher zu beleuchten. Feststeht, dass sich immer wieder Frauen fanden, die sich innerhalb des Vereins engagierten und Projekte ausarbeiteten und dass bereits einige neue Projekte, beispielsweise die Publikation «Stadtführerin», die sich eher an ein touristisches Publikum richtet und in verschiedene Sprachen übersetzt werden soll, abzeichnen. Ideen und Engagement sind das eine, die Finanzierung das andere. Ohne die Unterstützung der Mitglieder, in Form des finanziellen Beitrages, Networking oder von Mund-zu-Mund-Propaganda, wäre einiges nicht möglich gewesen! Da sich die Finanzierung von Jahr zu Jahr schwieriger gestaltet, sucht der Verein nun auch Gönnermitglieder, die dem Verein mit einem Jahresbeitrag von Fr. 120. unter die Arme greifen.

Auf jeden Fall geht ein ganz herzlichen Dank an unsere treue Mitgliedschaft!

Sabine Strebel, Koordinatorin

Saison 98

Die Saison 98 wurde koordinatorisch betreut von Annette Berner und Britta Graf. Gleichzeitig war der Frauenstadtrundgang Basel in das nationale Netzwerk femmestour, welches von Barbara Rettenmund – auch eine ehemalige Aktive des Vereins Frauenstadtrundgang Basel – betreut wurde, eingebunden. Dieses Netzwerk soll auch in Zukunft gepflegt werden, wenn auch in einer weniger ausgeprägten Form.

Die Schlusszahlen der vergangenen Saison lassen nicht nur jubeln. Aber zuerst die tollen Zahlen: Die 323 Mitglieder unterstützten den Verein nicht nur finanziell, sondern auch ideell. Herzlichen Dank! Eine stattliche Zahl weist der Verein auch bei den Rundgangführungen auf: Insgesamt immerhin siebenund-

vierzig (47!!). Dazu muss ergänzend bemerkt werden, dass aus Kapazitätsgründen viele Anfragen nicht erfüllt werden konnten.

	öffentliche Führungen	Gruppenführungen
Was Frauen machen, wenn Männer Staaten gründen	11	10
Frauenarbeit	2	1
1945: Frauen an Grenzen	2	2
Geschichten aus der Empore	–	1
WeiberMachtGeschichteN	5	13
Total	20	27

Leider ist die Verkaufstatistik der Publikationen weniger erfreulich:

	Buchhandel	Direktverkauf
Quergängerinnen Mit Geld, Geist und Geduld	11 ca. 45	12

Dieses Problem will der Verein nun diese Saison offensiver angehen. Ein erstes Resultat dieser Überlegungen war, dass die beiden neuen Publikationen nun im eFeF-Verlag herauskamen und wir daher in Bezug auf den Vertrieb entlastet werden.

Quergängerin 6 : Geschichten aus der Empore.

Auf den Spuren jüdischer Frauen in Basel

Wer jüdische Geschichte schreibt, erwähnt Frauen oft nur am Rande. Wer Geschichte aus feministischer Sicht erforscht, erwähnt die jüdische Kultur selten. Jüdische Frauen sind ein doppelter blinder Fleck. Umsomehr war das Bedürfnis da, nachdem 1997 der Rundgang «Geschichten aus der Empore. Auf den Spuren jüdischer Frauen in Basel» mit grossem Erfolg geführt worden war, diesen Rundgang in schriftlicher Form vorzulegen. Einige Frauen aus der Rundganggruppe beschlossen, eine Quergängerin herauszugeben und schliesslich ergab

sich das Autorinnenteam: Barbara Alder, Brigitta Gerber, Janine Kern, Catherine Meyer, Valérie Rhein, Bettina Zeugin vollständig war. Die Themen des Buches decken sich nicht vollständig mit den Beiträgen des Rundganges. Wiederum stellten die Autorinnen Basler Jüdinnen, die in der hiesigen Synagoge oben auf der Empore sitzen, ins Zentrum.

Ein einführendes Kapitel thematisiert die Geschichte der Jüdinnen und Juden in Basel von der Gründung der ersten jüdischen Gemeinde um 1200 bis in die Gegenwart. Ein Blick auf den Alltag der Basler Gemeinde im ausgehenden 20. Jahrhundert sowie auf jüdische Gebote und Rituale ergänzen die Einführung. Der Kampf um das Niederlassungs- und Aufenthaltsrecht der Wirtin Mindel Bernheim Levy mit der baselstädtischen Regierung zu Beginn des 19. Jahrhundert zeugt ebenso von den Anfängen der dritten Gemeinde wie Sophie und Regine Uhlmanns Auseinandersetzungen mit den selben Behörden 50 Jahre später. Diese beiden Fälle dokumentieren aber auch die wirtschaftliche Eigenständigkeit jüdischer Frauen in Basel zu jener Zeit.

Das Spannungsfeld zwischen Beruf, Haushalt und Familie bedeutet für die jüdische Frau bis heute, zwischen Bedürfnis und Möglichkeiten abzuwägen, was anhand eines Streifzugs durch die Geschichte aufgezeigt wird. Am Beispiel von Studentinnen aus Russland – viele von ihnen waren jüdisch –, die ab 1867 in Zürich und später auch in anderen Schweizer Städten studierten, werden fremden und frauenfeindliche Tendenzen innerhalb des hiesigen Bildungswesens sichtbar. Die Stellung und die politischen Aktivitäten der Frauen sowohl bei den Zionistenkongressen als auch innerhalb der zionistischen Bewegung werden anhand der Geschichte von Mirjam Lang beispielhaft beschrieben.

Die Flucht in die Schweiz während des Zweiten Weltkrieges und die unternehmerischen Tätigkeiten der Verlegerin Berta Hess-Cohn sowie die Geschichte

des Israelitischen Frauenvereins Basel und ihre Flüchtlingshilfe zeichnen ein facettenreiches Bild aktiven Agierens zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf. Die Biographie der geborenen Schweizerin Hedwig Frankenau-Bloch steht exemplarisch für die geschlechtsspezifisch restriktiven Massnahmen der schweizerischen Behörden gegenüber den sogenannten «ehemaligen» jüdischen und nicht-jüdischen (aber mit jüdischen Deutschen verheirateten) Schweizerinnen, welche sich während des Zweiten Weltkrieges vehement, aber meist erfolglos um ihre Wiedereinbürgerung bemühten.

Die Synagogenvorsteherin Rufina, die in der Antike gelebt hat, eröffnet einen Reigen, welcher der Geschichte der Frauen im Judentum gewidmet ist. Dabei kommen auch zeitgenössische Schweizer Jüdinnen wie Dora Levinger, die Gattin des Basler Rabbiners, Rachel Rybowski, die in der Jüdischen Liberalen Gemeinde Or Chadash in Zürich das Amt der Synagogendienerin inne hat, sowie Rabbiner Bea Wyler zu Wort. Texte und Textfragmente von Schriftstellerinnen und Dichterinnen wie Gertrude Isolani, Rose Cohn und Anne Blonstein vermitteln Einblicke in das künstlerische Wirken jüdischer Frauen in Basel. Angereichert mit Werken der Malerin Susanne Levy entsteht eine Bild- und Wortcollage.

Janine Kern und Valérie Rhein

Bildschön und Geistreich. Biblische Frauen im Spiegelbild der Stadt. Sechs theologische Rundgänge durch Basel

Die Publikation Bildschön und Geistreich ist ausserhalb unserer Reihe der Quergängerinnen erschienen und versteht sich als Kirchenführerin. Idee, Konzept und Koordination hatten Irina Bossart und Mirjam Wey, die beide beim Rundgang Biblische Frauen mitgearbeitet hatten. Zusammen mit den Theologinnen Ivana Bendik, Sabine Bieberstein, Fränzi Edelmann, Käthy Ehrensberger, Ruth

Epting, Li Hangartner, Brigitte Hauser, Verena JegherBucher, Christina Kurth, Agnes Leu, Regine Munz, Gabriela Pitsch, Silvia Schroer, Doris Strahm, Silvia Strahm Bernet machten sie sich in Kirchen und Museen, auf Brunnen und unter Giebeln in Basel auf die Suche nach ungezählten biblischen Frauen, die häufig ein verborgenes Dasein fristen. Eine alte Stadt birgt viele bildhafte Zeugnisse von biblischen Frauen. Allerdings finden sie kaum mehr Beachtung und die in den Bildern verborgenen Geschichten sind vergessen. «Bildschön und Geistreich» nimmt am Beispiel von Basel einen Sichtwechsel vor und rückt 19 biblischen Frauen vom Schattendasein ins Licht.

Sechs spannende, aber auch besinnliche Rund und Quergänge führen zu verschiedenen Bildorten in der Stadt. Bildschön und Geistreich bringt die Bilder wieder zum Sprechen. Bilder sind dichte, komponierte Gewebe, reich an Wissen und stark an Berührungskraft. Sie können verschieden gelesen werden. Je nach Standort und Blickwinkel treten andere Linien, Konturen und Schattierungen in den Vordergrund. Dadurch verschieben sich die Bildaussagen. In der Wahrnehmung, aber auch in den Darstellungen selbst, widerspiegelt sich die Rezeptionsgeschichte der biblischen Frauen.

«Bildschön und Geistreich» erzählt die Geschichten der keineswegs namenlosen Frauen neu und befragt deren Inhalt auf ihre Bedeutsamkeit für die Gegenwart. Es sind Erzählungen voller Lebensmut und theologischer Weisheit, denen zu gedenken lohnt.

Irina Bossart

Welt in Basel – eine Studienwoche für Schülerinnen und Schüler

In der diesjährigen Saison versucht sich der Verein Frauenstadtrundgang auch auf neuen Tätigkeitsfeldern. Eine Gruppe (Irene Amstutz, Susan Goepfert, Isabel Koellreuter, Franziska Schürch und Jacqueline Weber) hat ein Konzept entworfen und veranstaltet im Rahmen von «Welt in Basel» eine Projektwoche für Schülerinnen und Schüler an. Es geht darum, den Blick auf ein historisches Thema zu lenken, Fragen zum Heute zu entwickeln und gleichzeitig Berufsfelder zu thematisieren. Der Titel dieser Projektwoche heisst «Basel während des 2. Weltkriegs». Es soll nach der Bedeutung des Kriegsalltags für Frauen und Männer gefragt werden und etwa anhand des Themas «Flucht - Flüchtlinge» Bezüge zu heute geschaffen werden.

Die Schülerinnen und Schüler werden sich unter Anleitung der Gruppe vom Frauenstadtrundgang mit diesen Themen beschäftigen und dabei auch verschiedene Quellengattungen von Zeitzeugen, Fotos, Kochrezepten bis zu Schlagern befragen.

Jacqueline Weber & Isabel Koellreuter

Rundgang 99

«Unter die Haut: Geschichten und Bilder vom Körper»

Nachdem wir im Mai 1998 von der Idee begeistert waren zusammen einen Frauenstadtrundgang auszuarbeiten, trafen wir (Franziska Schürch, Nathalie Unternährer und Karin Ricklin) uns Anfang September 1998 zur ersten Sitzung. Bald war klar, dass wir anhand von Frauenkörpern und ihren Geschichten den soziokulturellen Wandel im 19. und 20. Jahrhundert am Beispiel Basel vermitteln wollen. Beim Weiterschnüffeln stiessen wir auf viele spannende Aspekte, aus denen wir die drei Hauptbereiche Gesundheit, Körperbilder und Kleidung auswählten. Bald folgte ein erster Besuch im Staatsarchiv, um baselspezifische Quellen

zu unseren Themen zu orten. Unsere regelmässigen Sitzungen trugen stark zur kontinuierlichen Entwicklung unseres Projekts bei. Bei vielen Tassen Tee und der fast schon obligaten «Waihe» wurden theoretische Aufsätze und eigene Exposé diskutiert, Ideen ausgetauscht, thematische, organisatorische und gestalterische Fragen und Probleme besprochen und (oft) gelöst... Guten Mutes und wieder aufgetankt flogen wir dann meist wieder aus.

Im Februar 99 ist Nicole Amsler von der Fachklasse für Körper und Kleid der Schule für Gestaltung zu uns gestossen; ihr Fachgebiet bot sich für unser Konzept geradezu an. Eine spannende und fruchtbare Auseinandersetzung mit unseren eigenen Texten boten auch die Treffen mit Agnes Hofmüller-Schenck. Mit ihr arbeiteten wir an der sprachlichen Gestaltung und der Inszenierung unseres Rundganges.

Mit Quellen aus dem Alltag von Frauen und ihrer Umgebung wollten wir ein Stück Kulturgeschichte rekonstruieren, das auch unter die Haut gehen kann... Die schlechte Wohn- und Ernährungssituation der Unterschicht wurde im 19. Jahrhundert vom Bürgertum als Bedrohung wahrgenommen. Man suchte nach neuen Erklärungsmustern; Ernährungs- und Hygieneforschung rationalisierten zu dieser Zeit alle Lebensbereiche. In diesem Zusammenhang konzentrierten wir uns auf die 1911 durch den Frauenverein gegründete Volksküche Basel und gingen der Frage nach, wie man während der Hygienebewegung die Wohnsituation der Unterschicht umging.

Als weiteren Aspekt nahmen wir das Thema Kleider und Wandel der Kleidermode unter die Lupe. Einerseits untersuchten wir mittels baselstädtischer Quellen obrigkeitliche und gesellschaftliche Kleiderordnungen sowie Konsequenzen von Verstössen gegen diese geschriebenen und ungeschriebenen Gesetze. Andererseits wollten wir am Beispiel der Unterwäsche und ihrer Werbung zeigen,

wie eine jeweilige Zeit zum Körper steht und wie sich der Stellenwert der Leibwäscheteile verändert hat.



Schliesslich befassten wir uns auch mit den neuen körperlichen Erfahrungen in der Grossstädten um die Jahrhundertwende. Dabei stiessen wir auf die in Basel ansässige Nacktkulturbewegung «Treuebund für aufsteigendes Leben», eine der Lebensreformbewegungen, die den Glauben vertraten, dass der kranke Mensch in einer kranken Zeit geheilt werden könne, wenn er zu neuen Formen menschlicher Gemeinschaft in Harmonie mit der Natur und mittels Kultivierung unschuldiger Nacktheit fände.

Wir hatten grossen Spass an der Ausarbeitung, gute Teamarbeit und haben bereits viele BesucherInnen durch die Stadt geführt. Bis bald!?

Karin Ricklin

Rundgang 99 «Frauen in Augusta Raurica »

Nach 10 Jahren erfolgreicher Durchführung von Stadtrundgängen aus Frauensicht durch das mittelalterliche und neuzeitliche Basel findet in diesem Jahr erstmals ein Rundgang zum Thema «Frau in der Antike» statt. Als Bühne bietet sich die römische Ruinenstadt Augusta Raurica vor den Toren Basels an. Eine Gruppe von von sieben Frauen, die sich mit Altertumswissenschaften der Universität Basel (Alte Geschichte, Klassische Archäologie, Klassische Philologie, Ur- und Frühgeschichte) befassen, inszeniert auf lebendige Art und Weise einen Tag im Leben von zwei fiktiven antiken Frauen, einer Römerin und ihrer Verwandten aus Augusta Raurica. Somit gesellt sich ein weiterer Aspekt zu der in



Basel mit langer Tradition geführten Auseinandersetzung mit der Antike.

«Die Frau in der Antike» ist, trotz vermehrter Auseinandersetzung mit diesem Thema in der jüngeren Geschichtsforschung mit feministischem Ansatz, in der breiten Öffentlichkeit nach wie vor ein weisser Fleck auf der Landkarte. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, den Be-

reich der römischen Frau auszuleuchten und einzufärben.

Die Ruinen der helvetischen Provinzstadt Augusta Raurica (= heutiges Augst BL und Kaiseraugst AG) unweit von Basel bilden für unser Unterfangen eine ideale Bühne. An diversen Standorten, die auch heute noch eine sichtbare Anknüpfung an die Antike erlauben, wird das Alltagsleben der Frauen szenisch umgesetzt und erläutert. Da die Quellenlage zur Frau in der Antike generell - und zur Frau in der Provinz im besonderen - äusserst dürftig ist und ausser aus der Hauptstadt Rom kaum Einzelschicksale von Frauen überliefert sind, wird exemplarisch ein Tag im Leben von fiktiven Frauen dargestellt. Angesprochen werden Themen wie Körperbewusstsein, Menstruation, Hygiene, Hochzeit, Sexualität, Schwangerschaft, Geburt, Erziehung, Kleidung, Berufsleben, Freizeit, Religion, Politik und Tod.

Mirjam Jenny und Brigitte Schaffner

**HISTORIA HISTORIA HISTORIA HISTORIA HISTORIA
10 JAHRE FRAUENGESCHICHTEN IM QUERSCHNITT
Wir sehen uns an der Premiere
am 22. August 1999!**

Redaktion und Impressum:

Sabine Strebel und Jacqueline Weber

Rundgang 98 «Was Frauen machen, wenn Männer Staaten gründen. Baslerinnen und eine Nidwaldnerin 1798/1848»

Lasst Bilder sprechen...

Im letzten Jahresbericht haben wir schon ausführlich über unser Rundgangprojekt «Was Frauen machen, wenn Männer Staaten gründen» geschrieben. Wir gingen anhand verschiedener Frauenbiographien der Frage nach, womit sich Frauen beschäftigten, als die Männer den schweizerischen Nationalstaat gründeten. Im Rundgang wurden die unterschiedlichsten Themen angesprochen, wie die Gründung des Kinderspitals, Missionsreisen nach Indien, theoretische und praktische Beiträge zum Bildungswesen und die Führung einer politischen Oppositionsbewegung.

Nun präsentieren wir Ihnen die Bilder dazu. Bei meist strahlendem Sonnenschein haben wir über 20 Gruppen durch die Innenhöfe des St. Johann-Quartiers geführt. Die vorliegenden Photographien von U. Sprecher sind Impressionen unserer Premiere. Der Anfang war schon vielversprechend kitschig: Am 3. Mai, unter Linden, in der erfrischenden Frühlingsbrise... →



4 Von der Muse Clio, hier in Gestalt der Elisabeth Burckhardt-Vischer, inspiriert,



3 Von weiblichen Bildungsutopien erfuhr das interessierte Publikum (siehe Bild) im Erlacherhof.



2 und plötzlich auferstand Peter Ochs, um uns von seinen Idealen zu berichten.



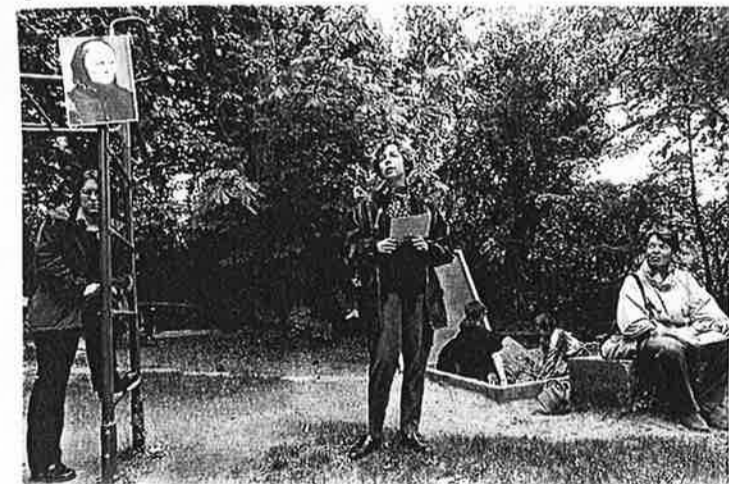
7 Isabel Koellreuter-Strasse?



5 fesselte Gabriela Niederberger mit Ausführungen zum ersten Basler Kinderspital.



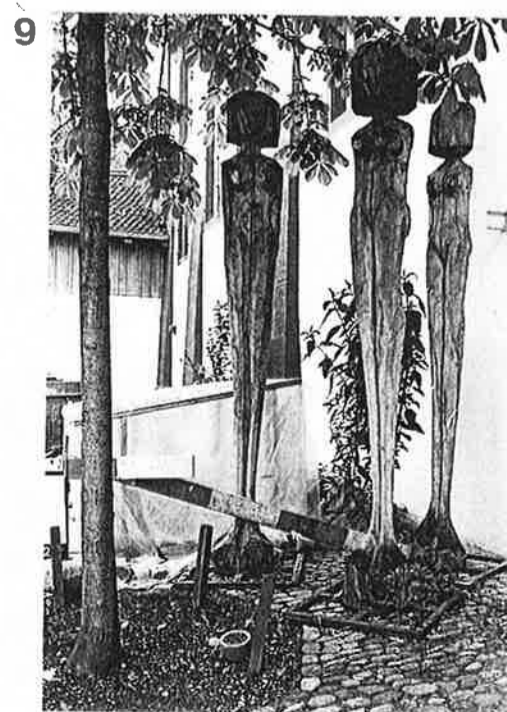
6 Frauenspital – französischer Bahnhof – Kriegerfiguren – Ausschluss der Frauen vom politischen System. Alles klar?



8 Dank der Basler Mission erweiterten Frauen ihren Handlungsspielraum bis nach Indien.



10 Im Rundgang inklusive boten wir noch ein kleines Bodybuilding-Programm an.



9 Vor grossen, starken Frauen wandten wir uns der Inner-schweiz zu – für alle nicht minder exotisch als Indien.



11 Und schliesslich verabschiedeten sich von rechts nach links Christa Diemel, Isabel Koellreuter, Irene Amstutz, Gabriela Niederberger, Patricia Farahmand, Annie Spuhler und Priska Arnold.